

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 23

Artikel: Vom Aar zum Uhu!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitbilder.

I.

Oberstleut'nant Paty du Clam sass in Cherche-midi's Schoss,
Durch die Fenstergitter starrt' er seufzend, denn die Schuld war gross.
Schwarze Wolken müssten fliegen über sein Gewissen hin,
Wenn er eines noch besäße — aber das ist längst dahin!
Seine einz'ge Sorge ist es: « Warum sitz' ich so allein?
Sollten meine lieben Freunde nicht um mich versammelt sein?
Gonse, Lemercier und Boisdeffre und der ganze Heldenstab,
Dem das Land die Wahrung seiner Würde in die Hände gab?
Bangte dem Gericht vor ihrem hochgetürmten Federbusch?
Der da drohend jedem Scherzen schien zu rufen: Couche! Couche!
Denn alle sind ja schuldbeladen, und vielleicht noch mehr als ich,
Denn ich that, was Sie befahlen — und ihr Ansehn deckte mich —
Oder grauste den Gerichtsperrücken vor des Heeres Zorn,
Das vielleicht zu seiner Führer Rettung sich — wer weiss? — verschworen?
Ach! Die Angst ist unbegründet, denn das « sieggewohnte » Heer
Kennt nun uns're Heldengrösse und sie imponiert nicht mehr!
Und es würde kaum sich rühren, fasste man selbst Cavaignac
Nebst Zurlinden, diese döpelhaften Schwadroneurs, am Frack!
Und — es wär' in seinem Rechte, denn wir alle sind nicht wert,
Dass man sich zu unseru Gunsten noch eifert und verschwört! »
— Diesmal hast Du wahr gesprochen, edler Obersliewtenant,
Dächte doch, wie Du, das ganze schwer verseuchte Frankenland!

Neuer Kindervers.

(Der Friedenskonferenz gewidmet.)
Sechs mal sechs ist sechzunddreißig,
Sind Sektionen noch so fleißig,
Aber ohne Resultat,
Ist es um das Reißgeld schad'l

Zukunfts-Musik.

Gebhardt-Lübeck dozierte auf dem Tuberkulose-Kongress: « Je höher das Einkommen, desto geringer die Sterblichkeit an Schwindsucht! »
Dann wird nach Darwin also einmal die Menschheit der Zukunft aus lauter Millionären bestehen! — — —

Vom Ular zum Uhu!

(Beitrag zur Lehre von der Seelenwanderung gelegentlich der sozial-politischen Debatte im deutschen Reichstag.)

„Na Aljußt, wat sagst denn zu die beiden komischen Käuze? „n Stumm und n Kaidoff meinste? — Die müß'n ähm ausjestoppit wärn! „Die Idee is nich von schlechte Eltern — aber wo sie dann uffstellen? „Na — mei Glasskrank is mir zu jut dafor!“ Denkste etwa, ich soll mir den meinigen zu so'n Eulenwinkel degradieren? — nich in die Hand!“ „Jottecken — jiste Dir nor nich gleich! Et siebt iherhaft nur eenen hinjehörigen Platz — Geynhäusen!“ „Poh Mieke — da hafte 'nen Panoptikasten jesunden! Natürlich — nur da jeheeren die Millionen-Zerschmetterer hin!“ „Millionen-Zerschmetterer? Ich dächte aber, det wär'n alle Beede sehr zusammenhaltend olle Herrn!“ „In betreff der Moneten! — aber ic meente, indem sie doch die zwee und eenhalb Millionen Wähler zerschmettern woll'n, die rot wähln thun — — —“

„Ach so — die der Eene finf Jahr und der andere uff lebensläng. länglich — in's Zuhthaus schwätzen! hätte ich heimake jesagt — nee, von's Wahlrecht ausschließen will!“

„Siehste — det is doch 'n Millionen-Zerschmetterung à la Barcelona-Bombel Und desdorwegen jeheeren sie ähm uff die be-rühmte euro-päische Zerschmetterungsstation — wo det neile sozialpolitische Pulver erfunden wurde!“

„Det Geschäft is richtig — dort können sie dann vor eenander Parade stehen!“

„Und sich jejentelig jefallen! Na und zu besondere Festspießen — äh — Festzeiten, wo sich 'ne Jesegnetheit — pardon! — Gelegenheit zu 'ner scheuen Festrede (ich vermahe mir vorne Unspielung uff festfahren!) bei'n Eulenschopf fassen lässt, wird die beiden emerittierten Komiker — äh — Käuze schonst och ihr Keenig besuchen und allerhöchst eulennäugig ihre Parade abnähm'l“

„Wat — ihr Keenig? Stumm is doch schonst selber Keenig!“

II.

Ein Junge mit knabenhafoten Gefühlen
Wollt' plötzlich sich als Mann aufspielen.
Er hatte ein Bändchen Verse verbrochen
Die stark nach Fusel gloire rochen.
Dann kitzelt' es ihn nach einem Verbrechen:
« Die Welt — so dacht' er — soll von mir sprechen! »
Des kecken Buben Heldenhat
War — die Verführung zum Hochverrat.
Und mit seinem Verbrechen vor Gericht
Laut prahlend rief er: « Mich reut es nicht! »
Und von der Generalstabsborde
Sprach einer die hochbedeutsamen Worte:
« Der Deroüde ist eine Heldenfigur,
Ein leuchtendes Muster von Männerdressur! »
Toller Jubel vor dieser Soldatenpredigt —
Und der Junge ward der Schuld entledigt —
Dies Volk mit seinem « vive l'armée! »
Soll' eher rufen: « Dreimal weh! »
Rasch rollt es mit all seinem bunten Plunder
Die schiefe Ebene herunter!
Seine „Weltausstellung“ hilft ihm nichts,
Es naht die Stunde des Weltgerichts.
Und dessen Spruch wird lauten: „Bisher
Warst Du ein Volk, Du bist's nicht mehr!“

„Jesse — sei nich so begriffstutzig! Det Eulen-Geschlecht hat doch 'nen natürlichen — 'n Jottesjaden-Keenig — den Uhu!“

„Ach so — janz recht — den Uhu! Dat is der Vogel, der möglichst oft „uhu“ schreit?“

„Freilich Schafskoppl — und wenn 'n wat Besonderes in die Krone jefahren is — wat vorlämmt, wenn in Michels Nebelheim mal 'n Lichtstrahl fällt! — Dann krächzt er schon mehr und dat „uhu“ klingt keeniglich zerschmetternd: „Zuhus“ — „Zuhthus“ — — —“

„Uhu — und so weiter immer geweintiglich — nanu! — keeniglich-deutschlicher — vers! . . . — deutlicher! — Aber — jemersch nee, sag' mr: wer hat denn anno 90 mal so wat von „Fleißberechtigung der Arbeiter“ gesagt?“

„Ach — in die bekannten Februar-Erlasse meinste? Ja — jloobst nich an die Seelenwanderung?“

„Zum Deibel — hältst mir für so'n zurückgebliebenen ollen egyptischen Heiden von vor'n paar tausend Jahren?“

„Heide hin, Heide her — pack nur Deen Christenthum ein, det is ähm nich mehr modern! Heutzutage — wat'ne Seele anno 90 jesagt hat, det kannste doch anno 98 nich mehr wissen!“

„Na, das müßte jrade 'ne kopflose Seele sein!“

„Blech! — wenn sie aber nu inzwischen jewandert is?“

„Dunner — und in wat janz Anderes jefahren? — dann wäre ja det völle Reisen jradezu jemeen-je fährlich?“

„Und ob! Daher kommt's, dat aus 'n Adler — 'n Uhu wird!“

„O mei — 's is traurig — — —“

„Aber wahr!!“ — — — ietrich on ern.

Unterschied.

Zwei Namen klingen ähnlich,
Doch der Vergleich ist schief.
Die Patti sang stets höher;
Der Paty sang so tief.

Gant-Anzeige.

Im Gebäude des französischen Kriegsministeriums gelangen demnächst auf öffentliche Versteigerung:

„Eine Anzahl falscher Bärte und blauer Brillen. Ein halbes Dutzend Rasiermesser. Ein Dutzend „abgelegte“ Generalstabsuniformen. 50 Kg. gefälschte Schriftstücke (für Schreibjäg-(un)-verständige von unschätzbarem Wert). Ein Phonograph, der sämtliche auf die Affäre bezüglichen abgegebenen falschen Versicherungen und Schwüre gewesener Minister und Generalstäbler wieder gibt.“

Am Abend des Auktionstages wird sämtlichen in die „Affäre“ verwickelten Personen, die inzwischen noch nicht den Verstand verloren, ein Souper geboten. Den Toast, der in allen Narrenhäusern Frankreichs angeschlagen wird, hält Cavaignac.

Die Expedition Marchand hat unter Mühen und Gefahren den dunkeln Erdteil durchquert. Das erste Musikkorps von Frankreich getraut sich heute noch nicht Europa von Paris nach St. Petersburg zu durchreisen! Wo ist's dunkler?